

Kindergarten Hausmannstätten



Kindergarten Hausmannstätten

Diplomarbeit

zur Erlangung des akademischen Grades einer/s Diplom-
Ingenieurin/Diplom-Ingenieurs

Studienrichtung: Architektur

Michaela Christine Reisinger

Technische Universität Graz
Erzherzog-Johann-Universität
Fakultät für Architektur

Betreuer: Mag. arch. Dr. techn., Architekt, Ao.Univ.-Prof.
Peter Schurz

Institut für Stadt- und Baugeschichte

Mai 2014

EIDESSTÄTLICHE ERKLÄRUNG

Ich erkläre an Eides statt, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig verfasst, andere als die angegebenen Quellen/Hilfsmittel nicht benutzt, und die den benutzten Quellen wörtlich und inhaltlich entnommenen Stellen als solche kenntlich gemacht habe.

Graz, Mai 2014

STATUTORY DECLARATION

I declare that I have authored this thesis independently, that I have not used other than the declared sources / resources, and that I have explicitly marked all material which has been quoted either literally or by content from the used sources

Inhaltsverzeichnis

Aufgabenstellung/Idee

Ausgangssituation

Region / Wirtschaft / Infrastruktur / Wetter

Aufgaben des Kindergartens

Allgemein

Garten

Ablauf im Kindergarten

Aufteilung / Gruppenraum

Konzept

Erziehungskonzepte

Funktionale Grundlagen

Licht

Bedürfnisse

Analyse gebauter Kindergärten – Beispiele

Kindergarten Kumberg

Kindergarten Hollabrunn

Kindergarten Wolkersdorf

Kindergarten Egg

Ausgangssituation

Allgemein

Grundstück

Analyse Bedarf

Résumé

Baubeschreibung

Allgemein

Erschließung

Möblierung

Gartengestaltung

Raumprogramm

Konstruktion / Materialien

Ökologisches Konzept

Entwurfsgrundlagen

Luftbilder

Grundstücksfotos

Schwarzplan

Pläne

Grundriss

Grundriss/Umgebung

Ansichten

Schnitte

Beispiel Grundriss möbliert

Beispiel Gartengestaltung

Rendering

Literaturverzeichnis

Danksagung

Die Aufgabe

Derzeitig gibt es in Hausmannstätten einen Pfarrkindergarten mit rund 75 Kindern, davon werden heuer 27 in einer Ganztagesgruppe mit Mittagessen betreut. Der jetzige Kindergarten befindet sich direkt neben der Kirche und ist in zwei Gebäude aufgeteilt, da der „alte“ Kindergarten zu klein wurde. 2012 übersiedelte die Volksschule in ein neues Gebäude, es bot sich an, diese Räume anzumieten. Diese Situation ist aber nicht besonders zufriedenstellend, da die Räumlichkeiten auf weit größere Kinder ausgerichtet waren. Es mussten etliche bauliche Maßnahmen getroffen werden, damit der Platz für Kleinkinder geeigneter wurde. Außerdem herrscht das Problem, dass, aufgrund der Größe des Schulgebäudes, Teile des Erdgeschosses sowie das gesamte obere Stockwerk ebenfalls anderwärtig vermietet wurde. Dies bringt die Problematik mit sich, dass auch „kindergartenfremde“ Personen denselben Eingang benutzen, sowie von den Kindergarten-Toiletten Gebrauch machen und auch immer damit gerechnet werden muss, dass sich Personen in den Kindergarten verirren. Der angrenzende Spielplatz im Freien ist sehr klein und nur mit wenigen Spielgeräten ausgestattet, somit ist es erforderlich, dass die Gruppen auch außerhalb des Geländes ausweichen müssen (Generationenpark, Wald). Der kleine Essbereich, der für die Ganztagesgruppe zur Verfügung gestellt wurde, ist zwar gleich neben der Küche, jedoch sollten dort bereits notdürftig Schalldämmplatten eingebracht werden, damit der Lärmpegel

nicht überschritten wird, das wurde zwar nicht gemacht, dafür wurde ein Teppich an die Wand gehängt. Es gibt keine eigenen Lagerräume für die Gruppen und nur eine Sanitäreinrichtung für alle Gruppen, die sich in diesem Gebäude befinden. Beschwerlich ist auch der Umstand, dass die Kindergartenleitung/Büro im Hauptkindergarten untergebracht ist.

Im Volksschulgebäude befindet sich auch noch eine Kindergruppe, die von einer anderen Institution betrieben wird.

Eine andere, ebenfalls unbefriedigende Situation herrscht außerhalb des Kindergartens, nämlich bei den Parkmöglichkeiten. Laut Vorschrift ist es nur Bediensteten der Pfarre, sowie den Anrainern der bestehenden Wohnhäuser erlaubt, den Weg zu nutzen. Die nächste Parkmöglichkeit im Ort ist etliche Meter entfernt und es gibt keinen gesicherten Gehweg neben der stark befahrenen Hauptstraße. Für kleine Kinder unzumutbar.

Die Idee

Die Idee meine Diplomarbeit der Planung eines Kindergartens zu widmen kommt daher, dass ich seit vielen Jahren direkte Konfrontation mit verschiedenen Kindergärten hatte, da meine Mutter in einem arbeitet und ich schon in meiner Schulzeit in den Ferien ein Praktikum absolvierte. Außerdem kann ich mich noch daran erinnern, dass ich selbst immer gerne in den Kindergarten ging und diesen Ort sehr mochte. Dadurch habe ich Kenntnisse über die Räumlichkeiten erworben und selbst die Vor- und Nachteile der Aufteilungen erleben/sehen dürfen. Das erweckte das Interesse in mir, tiefer in diese umfangreiche Materie einzutauchen und mich damit auseinanderzusetzen. Wichtig ist bei der Planung vor allem der Aspekt, dass man alles aus Kinderaugen sieht und diese sind ja weiter unten als die von Erwachsenen...

Wie bereits oben erwähnt, wurde vor kurzer Zeit eine neue Volksschule direkt unter der Hauptschule errichtet. Diese ist weit weg von der Straße und über eine kleine Nebenstraße, die nur zur Zu- und Abfahrt der Schulen dient, erreichbar. Gleich neben dieser neuen Schule befindet sich ein sonniges, ebenes Grundstück, das sich für den Neubau eines Kindergartens bestens eignen würde. Ersten ist die Lage prädestiniert, da keine Gefahr von einer Straße in der Nähe ist, sehr gute Parkmöglichkeiten vorhanden sind und Eltern, die bereits Schulkinder haben, nur einen Weg hätten um beide Kinder gut abzuliefern. Außerdem wäre auch der Generationenpark nur wenige Schritte entfernt. Das Grundstück ist sehr ruhig und

geschützt und trotzdem sehr offen und weitsichtig. Es gibt auch einen Fußweg/Radweg der gleich neben dem Grundstück verläuft und welchen auch Personen nutzen können, die von der anderen Ortsseite kommen.

Da auch gleich unter diesem Grundstück der langgezogene Generationenpark mit vielen tollen Spielgeräten und anderen Überraschungen warten, erschien mir die Ausgangslage als perfekt.

AUSGANGSSITUATION REGION/WIRTSCHAFT/INFRASTRUKTUR

Geschichte von Hausmannstätten

Die Gemeinde Hausmannstätten entstand 1850 als autonome Körperschaft. Nach der Annexion Österreichs 1938 kam die Gemeinde zum Reichsgau Steiermark und war von 1945 bis 1955 Teil der britischen Besatzungszone in Österreich.

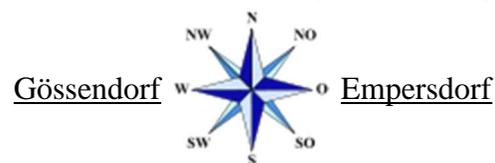
Die Gemeinde Hausmannstätten befindet sich ca. 8 km südöstlich von Graz im politischen Bezirk Graz-Umgebung und umfasst eine Fläche von 6,79 km² und liegt 342 m über dem Meeresspiegel. Das Gemeindegebiet beinhaltet zwei Orte, Hausmannstätten und Berndorf. Mit 1. Jänner 2014 hatte die Gemeinde 2.975 Einwohner, das entspricht ca. 438 Einwohner/km²

Einwohnerentwicklung seit 1869 (bis 2011):

Im Jahr 1869 fand die erste Volkszählung statt, seit damals ist die Einwohnerzahl von Hausmannstätten stetig angestiegen. Der größte Anstieg fand in der Zeit zwischen 1961 - 1971 statt. In diesem Zeitraum konnte ein Zuwachs von 69,9% verzeichnet werden. Im Bezirk Graz-Umgebung liegt der Bevölkerungszuwachs seit 1991 bei durchschnittlich 11,23%. Hausmannstätten liegt mit seinen 22,5% an 5. Stelle nach Hart bei Graz (28,34%), Seiersberg (25,87%), Unterpremstätten (23,85%) und Werndorf (22,98%).

Nachbargemeinden

Grambach Vasoldsberg Vasoldsberg



Fernitz Fernitz Empersdorf

Am 1.1.1967 wurde der Gemeinde Hausmannstätten ein Wappen verliehen. In einem von Grün und Gold geteilten Schild mit oben drei silberne, nebeneinanderstehende Pflugscharen und unten ein aus einer steinfarbenen Zinnenmauer wachsender roter Löwe.



Die Pfarre Hausmannstätten (r.-k.)

Seit 1964 ist Hausmannstätten wieder eine eigene Pfarre. Nach der Widergründung wurde Herr Josef Ament Pfarrer. Er führte seine Tätigkeiten mit großem Engagement bis 1996 weiter. Unter seiner Leitung wurde die Pfarre als eine der ersten Pfarren der Steiermark mit einem Pfarrgemeinderat ausgestattet. In der barocken Pfarrkirche zur Heiligen Dreifaltigkeit aus dem 15. und 17. Jahrhundert ist eine gotische Apostelgruppe erhalten, die als Modell der lebensgroßen Apostelgruppe im Dom von Wiener Neustadt gilt. Inzwischen ist Herr Mag. Dr. Josef Wilfing als Pfarrer und auch als Betreiber des Kindergartens tätig.

Verkehr

Hausmannstätten ist, durch die Grazer Nähe, verkehrsgünstig sehr gut gelegen. Die Kirchbacher Straße B73 führt direkt durch das Zentrum der Gemeinde und bietet eine schnelle Verbindung nach Graz. Außerdem liegt die Südautobahn A2 nur wenige Fahrminuten entfernt und ist in ca. 5 Kilometer über die neue Anschlussstelle Puchwerk, die Ende 2013 eröffnet wurde, zu erreichen. Ebenfalls verlaufen die Grazer Straße B67 und die Phyrnautobahn A9 über die Anschlussstelle Kalsdorf nur 4 bzw. 7 km in Gemeindenähe. Der nächstgelegene Bahnhof befindet sich in Kalsdorf, ca. 5 km entfernt. Der Grazer Hauptbahnhof ist 13 km entfernt. Mehrere verschiedene Buslinien verkehren, aus Graz kommend, durch Hausmannstätten. Der Grazer Flughafen Thalerhof liegt ca. 8,9 km entfernt

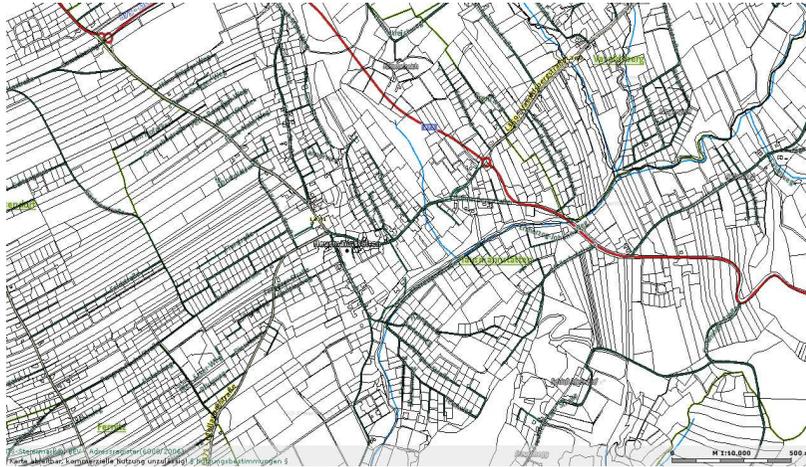
Im Juli 2012 wurde die Ortsumfahrung von Hausmannstätten

mit einer Länge von 2,3 km eröffnet, davon umfasst rund 1 km der Tunnel „Himmelreich“. Nach rund 7 Jahren Anlauf-/Bauzeit brachte diese eine unglaubliche Verkehrsentslastung für den Ortskern, da der „Durchzugsverkehr“ (rund 20.000 Pkw/Tag) aus der Richtung Kirchbach bzw. Vasoldsberg nicht mehr direkt durch den Ort fährt.

Im Ortsmittelpunkt von Hausmannstätten befindet sich die röm. kath. Kirche, auf einer kleinen Anhöhe gelegen, mit einem kleinen Platz davor. Gleich daneben ist die dazugehörige Pfarre mit anschließendem Pfarrkindergarten. Im Ortszentrum gibt es einige Ärzte (Allgemeinmediziner, HNO-, Frauen-, Zahn-, und Augenarzt, sowie ein Orthopäde), direkt beim Gemeindeamt sind eine Bank, eine Polizeistation, ein Café sowie der neue Gemeindesaal. Außerdem gibt es eine Apotheke, ein Lagerhaus, einen Baumarkt, ein Blumengeschäft, eine weitere Bank und einige kleinere Geschäfte sowie Restaurants und Cafés. Richtung Fernitz haben sich ein Supermarkt und auch ein neues Postverteilerzentrum angesiedelt. Eine Volks- und Neue Mittelschule befinden sich im Bereich zwischen der alten Schule und dem Friedhof. Am anderen Ortsrand gibt es ein kleines Einkaufszentrum mit einem Café/Bäckerei, einem Lebensmittelmarkt, einem Drogeriemarkt und ein Discounter für Bekleidung, kurz danach Richtung Graz ist noch ein Fachgeschäft für Fischerei. Wie man sieht, gibt es ein breites Angebot.

Am Sonnenhang befinden sich eine relativ neue Ansiedelung von Einfamilien- und ein paar Mehrfamilienhäuser, aber auch

in Richtung Fernitz sind mehrere neue Siedlungen, die stetig erweitert werden.



Verkehrsnetz mit Straßennetz/Autobahnen

Beschreibung der Bauten in Hausmannstätten

Das Ortsbild von Hausmannstätten ist geprägt durch die Durchzugsstraße. Durch den Neubau der Gemeinde mit davor liegendem Platz konnte ein kleiner „Marktplatz“ geschaffen werden, der dem Ort einen kleinen Ortskern gibt. Größtenteils besteht die Besiedelung aus Einfamilienhäusern im Ziegelbau, meist eingeschossig mit rechteckigem Grundriss und deutlich ausgeprägten Satteldächern. Am Ortsrand von Hausmannstätten stehen Bauernhäuser mit angrenzenden Wirtschaftsgebäuden. Zur Ortsmitte hin gibt es vereinzelt zweigeschossige Häuser, alte Bürgerhäuser. Den Mittelpunkt des Ortes bildet die auf der Anhöhe liegende Kirche.



Ortskern Hausmannstätten mit Blick auf Pfarre

Wetter

In dieser Region wird das Wetter vom gemäßigten, trockenen Klima geprägt. Durch seine Lage am Südostrand der Alpen ist das Gebiet vor dem windigen und niederschlagsreichen Wetter der nördlicheren Umgebung geschützt. Der Schnee reicht selten von Norden kommend bis nach Hausmannstätten, wenn es schneit, dann durch ein Adriatief. Das mediterrane Klima aus dem Süden bringt überdurchschnittlich viele Sonnenstunden pro Jahr in das Gebiet um Hausmannstätten.

Temperaturen:

Tiefsttemperatur: -15° Grad

Höchsttemperatur: $+39^{\circ}$ Grad

AUFGABEN DES KINDER-GARTENS

ALLGEMEIN

Einerseits dient der Kindergarten im sozialpolitischen Bereich zur Betreuung von Kindern berufstätiger Eltern und im pädagogischen Bereich für die Vermittlung von Bildung und Erziehung.

Da sich die Gleichberechtigung von Mann und Frau vermehrt durchsetzt und beide Elternteile kurz nach der Geburt wieder in den Job zurückkehren, ist der Bedarf an außerfamiliärer Betreuung größer denn je. Auch durch vermehrt allein erziehende, Elternteile ist eine Betreuung nicht mehr wegzudenken, da in der heutigen Zeit auch die Großeltern noch voll im Berufsalltag stehen und kaum Zeit für die Kinderbetreuung aufwenden können. In den meisten Fällen müssen beide Elternteile arbeiten gehen um den hohen Lebensstandard zu finanzieren und zu erhalten. Natürlich möchten viele Frauen auch mit Kind wieder in Ihren Beruf zurück um sich persönlich zu entfalten und zu verwirklichen. Das Resultat aus diesen verschiedenen Umständen ist, dass dadurch wenig Zeit bleibt um sich der Erziehung der Kinder zu widmen. Der Kindergarten dient somit als Familienersatz. In diesem frühkindlichen Alter ist es für Kinder besonders wichtig, eine feste Bezugsperson (Kindergartenpädagogin) zu haben.

Im Kindergarten teilt das Kind seine/ihre Erfahrungen mit anderen Kindern und lernt dadurch soziales Verhalten. Aber auch ungewohnte neue Dinge gibt es zu erfahren. Der ständige

Geräuschpegel, Rücksicht auf andere beim Spielen, das Aufräumen (Disziplin) und erhöhte Konzentration fordern das kleine Kind. Ferien sind deswegen besonders für die ganz kleinen sehr wichtig als Ruhephase vom Kindergartenalltag!

Im Kindergarten haben Kinder aller sozialen Schichten dieselben Möglichkeiten gefördert zu werden. Kinder von sozial schwächer gestellten Eltern hätten sonst wahrscheinlich bei Schulantritt große Defizite zu überwinden, die eventuell nur schwer nachholbar sind, wenn deren Lernpotential nicht durch dementsprechende Aufgaben und Herausforderungen gezielt gefördert werden. Somit dient der Kindergarten als Vorbereitung für den „Ernst des Lebens“ (Schule). In dieser Zeit lernt das Kind auch, sich sozial zu engagieren und in der Gruppe mit gleichaltrigen Kindern zu spielen und sich unterzuordnen. Selbstständigkeit und Selbstbewusstsein entstehen, aber auch die Fähigkeit auf Rücksichtnahme auf andere beginnt.

Kindergärten sind in Vormittags- und Ganztagesgruppen unterteilt. Die Vormittagsgruppe beginnt zwischen 7h und 7.30h und endet meisten zwischen 12h und 12.30h. Die Ganztagesgruppe beginnt ebenfalls um dieselbe Zeit, endet jedoch zwischen 16h und 18h je nach Kindergarten und Bedarf. Die Zeit am Nachmittag ist etwas lockerer gestaltet als am Vormittag. Diese Gruppe erhält ein Mittagessen, das größtenteils in einer fremden Küche gekocht und angeliefert

wird. Nach dem Mittagessen gibt es eine Ruhephase mit Mittagsschlaf, danach können sich die Kinder dem freien Spiel widmen. Zusammen mit der Kindergartenpädagogin wird gespielt, geplaudert, gezeichnet, gebastelt, es werden Bilderbücher angesehen und vieles mehr. Der Gruppenraum sollte so gestaltet sein, dass sich darin alle Altersstufen wohl fühlen können und alle Bereiche sollten von jedem Kind gleich genutzt werden. Ein Gruppenleben wird darin ermöglicht.

In der Steiermark ist das letzte Kindergartenjahr vor dem Schulbeginn verpflichtend und kostenlos.

DER GARTEN

Ein großer, gut eingeteilter Garten, mit zweckmäßiger Ausstattung, ist für die Arbeit im Kindergarten von großer Wichtigkeit. Bei schönem Wetter bilden Kindergarten und Garten eine Einheit, die Kinder lernen die Gegebenheiten der Natur kennen. Der Garten bietet ihnen Gelegenheit zur ungehinderten Bewegung und Spiel im Grünen. Bei einer idealen Aufteilung wird die Freifläche in mehrere unterschiedliche Einheiten unterteilt. Einerseits, um laute, wilde Spiele vom ruhigeren Bereich zu trennen, andererseits mit der Option eines Gartens mit Gemüse, Obst. Eventuell einem abgesicherten Teich, wo die Kinder die Natur kennen lernen. Vor allem muss bei der Gartengestaltung auf eine gute Übersicht Acht gegeben werden. Die Bepflanzung sollte auch zur Beschattung dienen, um während der heißen Stunden genügend schattige, kühlere Bereiche zu erhalten.

Schaukeln, Wippen, Sandkisten, Klettergerüste und Rutschen vollenden die Grünfläche. Auch ein gepflasterter Weg durch die Anlage soll ausgeführt werden, da dieser sehr nützlich für Spiele und das Erlernen von diversen Fortbewegungsmitteln wichtig ist. Ein kleiner Bereich wird überdacht, damit man diesen auch bei schlechtem Wetter nutzen kann.

KINDERGARTENABLAUF

7h Öffnung – 7.30/8h Eintreffen der Kinder

Freies Spiel

Turnen

Jause

Gemeinsames Spiel/Gedichte/Singen

Freies Spiel (eventuell im Freien)

Abholen der Halbtageskinder 12-12.30h

Mittagessen 12.30 – 13h

Schlafen 13-14/14.30h

Freies Spiel (eventuell im Freien)

Ende (je nach Bedarf zwischen 16-17h)



AUFTEILUNG IM GRUPPENRAUM

Puppenecke und Kaufladen
Rollenspielbereich
Mal- und Basteltische
Bilderbuch- und Kuschecke
Bauecke
Bereich mit wechselnden Angebot

KONZEPT

Unterteilung in verschiedene Zonen

Der Rückzugsbereich:

In diesem Bereich findet das Kind Entspannung und Ruhe, es kann rasten, sich zurückziehen und beruhigen, schlafen, kuscheln und träumen, einen Ausgleich zur anfangs ungewohnten Hektik haben und auch kurz mal allein sein.

Daraus resultieren folgende Anforderungen: Ruhe, Gemütlichkeit, Bequemlichkeit, Abgeschlossenheit

Individueller Bereich:

Hierbei handelt es sich um den Förderbereich; ein Raum der Konzentration, Erfahrung, Entdeckung und Wahrnehmung, eine „Neugier-Zone“, ein Lernbereich, Entfaltung für Talente und die Kreativität, man kann experimentieren. Jedes Kind soll hier in seiner/ihrer Individualität gefördert und das Wissen gestillt werden.

Anforderungen an diesen Bereich: Experimentierbereich (Malen, Basteln, Kochen, Musik,...), Bücher,- und Sprachbereich, Theater, sportliche Betätigungen

Gemeinschaftsbereich:

Generell herrscht hier die allgemeine Kommunikation, sowie spielen. Herumtollen und schreien ist erlaubt, ein Platz für Essen, Veranstaltungen und Versammlungen.

Anforderungen an den gemeinschaftlichen Raum: ausreichend Platz, hell, sicher und gut überschaubar. Dieser Raum sollte ein abgeschlossener Bereich sein, damit andere Zonen, wie z.B. der Ruhebereich, nicht gestört werden.

Alle diese Bereiche sollen von den Kindern, egal zu welcher Altersgruppe gehörend, im Laufe eines Kindergartenjahres gleichwertig benutzt und bespielt werden.

Heutzutage kommt ein Kind durchschnittlich mit drei Jahren in den Kindergarten, davor besucht es meistens schon eine Kinderkrippe oder eine Tagesmutter. Mit diesem Alter

beherrscht ein Kind bereits einiges. Es spricht Großteils in vollständigen Sätzen, es kann alleine Essen und benötigt keine Windeln mehr. Es kann bereits selbst über gewisse Handlungen entscheiden und streitet manchmal auch schon bzw. ist bereits widerspenstiger als im Alter davor. Es gibt natürlich einiges, was es in dem Alter noch nicht versteht, aber es hat schon seine eigenen Wünsche. Das bekannte Fragealter beginnt, es ist unglaublich wissbegierig und verzeichnet einen stetigen Zuwachs des Wortschatzes. Auch in der Art zu Spielen gibt es einen wesentlichen Fortschritt durch das Erlangen der räumlichen Vorstellungskraft.



ERZIEHUNGSKONZEPTE

In den meisten Kindergärten werden altersgemischte Gruppen mit drei – bis sechsjährigen Kindern zusammengefasst. Die Forderung einer familienergänzenden Erziehung in diesem jungen Alter geht bis ins 16./17. Jahrhundert zurück (A. Cornelius), die Realisierung gelang aber Jahrhunderte danach Friedrich Fröbel und Maria Montessori.

Beide sahen den Kindergarten bereits unter dem Aspekt einer gezielten Förderung, wofür sie eigene Lern- und Spielmaterialien entwickelten.

Die moderne Konzeption des Kindergartens beruht auf empirisch gesicherten Aussagen der Entwicklungs- und Lernpsychologie. Diese weisen auf die besonders hohe Lernkapazität der Kinder im Elementarbereich hin. In diesem Alter sind die Entwicklung ihrer Intelligenz und die Lern dispositionen besonders rasant.

DAS DIDAKTISCHE KONZEPT

Die Didaktik ist eine Unterdisziplin der Pädagogik. Sie wird häufig als das Herzstück der Pädagogik bezeichnet. Im engeren Sinn beschäftigt sie sich mit der Theorie des Unterrichts, im weiteren Sinne mit der Theorie und Praxis des Lehrens und Lernens. Im modernen Kindergarten wird durch kompensatorische Maßnahmen die Verhaltens- und Lerndefizite der Kinder behoben und durch gezielte

Vorbereitungen auf den Übergang zur Volksschule hingearbeitet. Der Kindergarten ist außerdem neben der Familie entscheidend daran beteiligt, ein eventuelles Defizit an elementaren Erfahrungen, sozialen Kontakten und Lernmöglichkeiten auszugleichen. Der Pflichtbesuch eines Kindergartenjahres vor Schulbeginn hat auch zum Vorteil, dass Probleme durch das Leben in unterschiedlichen Gesellschaftsschichten, Sprachbarrieren und die daraus resultierenden Defizite etwas ausgeglichen und schon vor der Schulzeit intensiv gefördert werden können. Da sich die Intelligenz und Lernfähigkeit im frühen Alter sehr rasant entwickelt, muss diese Zeit umso besser genutzt werden. Ob ein Kind wissbegierig und zuversichtlich die Schule beginnt, ist sehr stark vom Maße der Anregungen und den gezielten Hilfen in der Kindergartenzeit abhängig.

ERZIEHUNGSMODELLE

Es gibt viele unterschiedliche Erziehungsmodelle, wie z.B. die von Fröbel, Montessori oder Waldorfpädagogik, auf die ich nicht im genaueren eingehen möchte. Dazu gibt es Fachliteratur, die sich mit diesen Themen umgehend befasst und mich im Zuge der Planung nur gering beeinflusst haben.

FUNKTIONALE GRUNDLAGEN

Kindergärten, Kinderkrippen und Schülerhorte werden nach Typ und Funktion definiert und eingeordnet, trotz dieser Trennung sind kombinierte Lösungen vielerorts vertreten. Die Integration von z.B. behinderter Kinder, sowie das Miteinander von Kindern unterschiedlichen Alters und Herkunft, lernen diesen einen verantwortungsbewussten Umgang untereinander.

In den sechziger Jahren galt eine Kindergartenaufteilung mit zentralen Nebenräumen, die keiner Gruppe zugeordnet waren, als besonders wirtschaftlich und praktisch. Die Garderoben und Sanitäreinrichtungen waren über zentrale Gänge oder Hallen erreichbar. Doch diese räumliche Situation hatte zur Folge, dass im WC und Garderobebereich eine fehlende Aufsichtsmöglichkeit herrschte.

Daraus entwickelte sich eine direkte Zuordnung der Nebenräume und Sanitärbereichen. Jede Gruppe hat direkt angeschlossen einen eigenen Garderobebereich und für jede Gruppe zwei Toiletten, einen Lagerraum und ein Waschbecken im Gruppenraum.

LICHT

Die Lichtführung im Gruppenraum, aber auch im gesamten Kindergartenbereich ist zur Wahrnehmung der Räume und der Dinge im Raum von prägnanter Bedeutung. Es sollte möglichst viel Tageslicht ins Rauminnere kommen, da es ein

gleichmäßigeres Farbspektrum als künstliches Licht hat, konstant ist und sich die Lichtfarbe im Laufe des Tages ändert. Es ist dafür zu sorgen, dass ausreichend Lichtquellen über Arbeitsplätze und einzelne Spielbereiche vorhanden sind, auch flexible Beleuchtungen im Raum sind praktisch, diese künstliche Beleuchtung sollte getrennt steuerbar sein und aus Kinderreichweite bedienbar sein. Künstliche Beleuchtung sollte mit warmen Licht und einer angenehmen Lichtstärke vorgesehen sein und mittels Dimmer in die gewünschte Lichtstärke geregelt werden können. Die Beleuchtung sollte die Farbwirkung des Raumes unterstreichen.

Große Fensterflächen verbinden Innen mit Außen und erweitert die Räume optisch nach Draußen. In vielen Kindergärten dienen diese großen Glasflächen aber auch als zusätzliche Gestaltungsebene z.B. zum Bemalen,...

BEDÜRFNISSE INNERHALB DES KINDERGARTENS

Kinder brauchen Platz zum Rennen, Herumtoben und Hüpfen. Zentrale Orte wie der Gang bieten einen Entfaltungsraum für gemeinsame Aktivitäten aller Gruppen. Jeder Gruppenraum ist in unterschiedliche Spielbereiche und in einen Bereich, wo die Kinder zur Ruhe kommen können wie z.B. Höhlen, unterteilt. Diese ruhigen Plätze lieben Kinder, da sie Schutz und Geborgenheit ausstrahlen und ein Wohlbefinden erzeugen.

Analyse von gebauten Kindergärten

Architektur für Kinder.....

Kindergarten in Kumberg

Die Marktgemeinde Kumberg liegt ca. 15 km nördlich von Graz im Oststeirischen Hügelland und hat (1.1.2013) 3662 Einwohner. Es liegt auf 526m Seehöhe und ist in 4 Katastralgemeinden und 19 Ortsteilen unterteilt. Durch viele Neubauten und Mehrfamilienhäuser wächst der Ort ständig weiter.

Den Kindergarten in Kumberg gibt es bereits seit 1975, damals wurde mit einer Gruppe von 18 Kindern im Untergeschoss der Volksschule begonnen, nach einigen Jahren wurde der Kindergarten um eine Gruppe erweitert. Da der Bedarf immer größer wurde und die Räumlichkeiten begrenzt waren, wurde 2007 ein neues Kindergartengebäude errichtet. Dieses enthält auch eine Krabbelstube. Im September 2010 mussten der Kindergarten sowie die Krabbelstube nochmals erweitert werden. Inzwischen umfasst der Kindergarten drei Gruppen mit je 25 Kindern und zwei Krabbelgruppen mit ca. 10 Kindern pro Gruppe. Der Kindergarten ist in eine Halbtages- (von 7-13h) und eine Ganztagesgruppe (7-15h) aufgeteilt.

Der neue Kindergarten wurde von DI Guido Seeger geplant und 2007 eröffnet.

Bei diesem Gebäude handelt es sich um eine eingeschossige Holzbauweise. Zwei längliche Bauteile in unterschiedlicher Größe sind über einen Zwischentrakt miteinander verbunden, in welchem sich die Küche befindet. Der Zugang erfolgt über

einen Weg durch den Garten, welcher auch für die Zulieferung genutzt wird, dieser ist leicht zurückversetzt. Der südliche Teil ist mit Eternitplatten verkleidet. Das Dach wurde in diesem Bereich hervor gezogen, damit man den Vorplatz auch bei schlechtem Wetter nutzen kann.

Links neben dem Eingangsbereich liegen das Büro und die Personalräume, recht davon gelangt man über einen langen, großzügig verglasten Gang, der nördlich ausgerichtet ist und die Garderobe beinhaltet, zu den Gruppenräumen und deren angeschlossenen Nebenräumen. Am Ende liegt der Mehrzweckraum. In der Küche, die im Zwischenteil untergebracht ist, sind auch die Essplätze integriert, dieser Bereich ist östlich verglast und hat ebenfalls eine kleine Terrasse, um bei Schönwetter draußen zu essen. Zum Essbereich gelangt man über mehrere Stufen vom Gang aus. Die Verglasung im Süden ist in den Gruppenräumen raumhoch, durch Oberlichter kommt aber auch von Norden Licht in die Räume. Jeder Gruppenraum verfügt über ein WC, das über den Gang erreichbar ist, und einen großen Abstellraum, der auch praktisch von außen begehbar ist, darüber liegend befindet sich eine Art „Hochsitz“, der über eine kleine Treppe erreicht wird, diese sind durch spezielle Netze abgesichert. Die Waschbecken sind speziell für unterschiedliche Größen der Kinder auch unterschiedlich hoch angebracht. Der Mehrzweckraum am Ende des Flurs ist praktisch mit einer Faltschleierwand abgetrennt, somit besteht die Möglichkeit zur Vergrößerung in den Raum. Dort gibt es eine

Sprossenwand und eine spezielle Nische, in welche man die Turnmatten und dgl. schieben kann. Gegenüber gibt es noch einen Ruheraum und einen weiteren Abstellraum für allgemeine Dinge. Hier gibt es noch einen zweiten „Eingang“, der über eine Rampe erreichbar ist, damit man auch mit Kinderwagen oder Rollstuhl bequem ins Innere gelangen kann, und direkt in den Garten führt. Die Raumhöhe beträgt 4m.

Man kann von jedem Gruppenraum ebenerdig nach Außen gelangen, vor der Glasfassade befindet sich noch ein schmaler überdachter Bereich, wo Sitzmöglichkeiten sind.

Wenn man im Eingangsbereich geradeaus geht, gelangt man in den Bereich der Kindergruppe, auch dieser Gang, der als Rampe ausgeführt wurde, ist auf der Westseite vollkommen verglast und somit sehr hell und sonnig. Die Kindergruppe besteht aus drei größeren Räumen, der Ruheraum, der Bewegungsraum und ein Schlafräum. Zusätzlich verfügt sie über eine Sanitäreanlagen mit WC und Waschbecken. Die Waschtische enthalten praktisch versteckt unter dem Waschbecken einen ausziehbaren Wickeltisch. Ein Abstellraum vervollständigt die Kindergruppe.

Im ganzen Haus zieht sich eine einheitliche Farbgestaltung durch. Hauptsächlich sind die Wände in weiß gestrichen, jedoch gibt es immer wieder Akzente in verschiedenen Grüntönen. Dies bemerkt man in diversen Nischen, aber auch im ganzen Sanitärbereich und bei der Möbelpolsterung. Die Fußböden im „Verkehrsbereich“ wurden mit pflegeleichtem Linoleum ausgestattet, die Gruppenräume mit robustem, unempfindlichem Parkettboden, auf den Hochsitzen ist ein flauschiger Teppich, der die Kinder zum Kuscheln anregt.

Wie bereits erwähnt, ist die Fassade mit beige-braunen Eternit verkleidet, dazu passend wurde für den Außenbereich ein Holzrost in Eiche gewählt. Auch die verkleideten Wände und Decken im Außenbereich wurden mit Eichenbrettern gefertigt.

Technische Daten:

Grundstücksfläche 3463m²
Bruttogeschoßfläche 780m²
Nutzfläche 699m²
Bebaute Fläche 890m²
Baukosten 850.000,- €





Kindergarten Hollabrunn

Der Kindergarten liegt am nördlichen Stadtrand von Hollabrunn in direkter Nähe des Krankenhauses. Die Lage ist sehr zentral und doch liegt der Kindergarten in einem Grüngürtel aus Wiesen, Bäumen und Sträucher. In unmittelbarer Nähe gibt es auch einen kleinen See. Der 6-gruppige Kindergarten wird in drei markante Baukörper, die leicht versetzt gelagert sind, mit dazwischen liegenden Garderobenbereichen gegliedert. Jede Gruppe verfügt über separate Sanitäreanlagen und einen kleinen Abstellraum. Die Erschließungszone wird als Spielstraße genutzt und von Oben durch drei gläserne Lufträume belichtet.

Jeder Gruppenraum hat eine große Galerie, die über breite Treppen erreichbar sind und mit großzügigen Glasflächen, die zur zusätzlichen Belichtung in den Räumen dienen. Gegenüber der Gruppenräume befinden sich zwei Bewegungsräume. Im nördlichen Teil sind Räume wie Technik, Gartengeräterraum, Multifunktionsraum, Küche und Wickelraum untergebracht. Gleich neben dem Eingang ist der organisatorische Bereich mit Büro- und Personalräumen.

Die Ausführung erfolgt in Holzriegelbauweise. Die großen Belichtungsflächen und die Verbindung von außen und innen bieten für die Kleinkinder große Qualität. Die Fassade besteht aus speziell beschichteten Platten, die je nach Standpunkt und Lichteinfall ihre Farbe verändern.

Architektur: Ernst Maurer, Wettbewerb 1. Platz

Standort: 2020 Hollabrunn

Nutzfläche: 983 m²

Planungsbeginn: 2008

Baubeginn: 2008

Fertigstellung: 2009





Kindergarten Wolkersdorf im Weinviertel

Lage am Grundstück

Ausgehend vom Zentrum Wolkersdorf liegen die allgemeine Sonderschule, Hauptschule und das BG/BRG Wolkersdorf in konsequenter Fortführung dieser Schulachse. Mit konzipierten Platzabfolgen wurde eine großzügige Erweiterungsfläche Richtung Südosten für eine Schulerweiterung und den neuen Kindergarten freigehalten. Erschlossen wird der neue Kindergarten einerseits über eine Stichstraße von der Withalmstraße und zusätzlich über die Verlängerung des Fuß- und Radwegs. Die Situierung des Gebäudes an der südöstlichen Grenze dieser Achse ermöglicht die Schaffung eines Kindergarteneingangsplatzes im Nordwesten. Da viele Kinder mit dem Auto gebracht werden, gibt es zusätzliche Parkmöglichkeiten für Eltern, die ihre Kinder in den Kindergarten begleiten.

Eingang und allgemeine Bereiche

Bereits am Eingang kann der Benutzer das gesamte Gebäude erfassen. Großzügige Blickbeziehungen, Tageslicht in allen Bereichen und eine klare Struktur ermöglicht eine einfache Orientierung. Über den Windfang gelangt man in ein großes Foyer, welches alle Räume erschließt. Auch hier wieder lassen sich die Bewegungsräume durch eine mobile Trennwand zu einem Großraum öffnen und werden mit Foyer und Erschließungsbereichen zum Zentrum für Kindergartenfeste oder andere Veranstaltungen. Nach Nordwesten öffnet sich

dieser Raum zu einem großen Freibereich, um das Turnen in der warmen Jahreszeit im Freien zu ermöglichen.

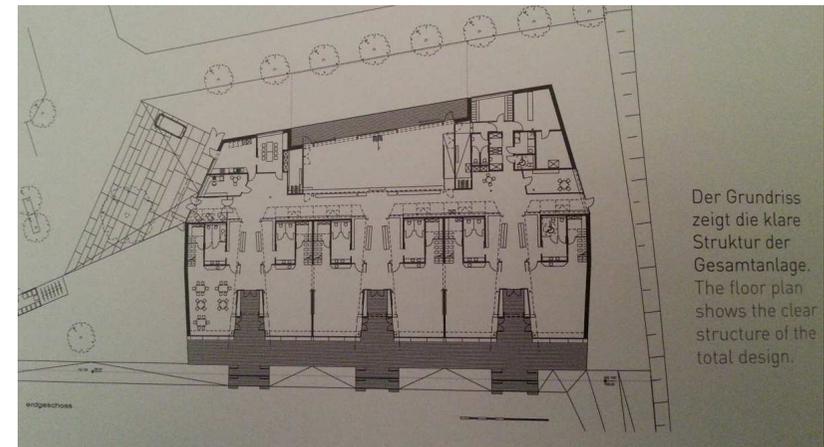
Planung fasch&fuchs.

Baubeginn 10/2010

Fertigstellung 08/2012

Baukosten 2,5 mio €

Bgf. 1421 m²





Kindergarten Egg

Südlich des Dorfzentrums befinden sich zwei Schulanlagen und ein Bioheizwerk mit einem großen Parkplatz, den die Kindergarten-Eltern mitbenutzen dürfen. Der Kindergarten befindet sich auf der Westseite des Platzes, öffnet sich nach Süden zum Garten hin, während eine schützende Mauer den Zugang der Kinder vom regen Parkplatzverkehr abschirmt.

An einem Mittelgang reihen sich im Erdgeschoss zwei Gruppenräume mit den dazugehörigen Garderoben. Damit die nach Süden orientierten Glasfronten keinen unerwünschten Treibhauseffekt entwickeln, beschattet sie ein kräftiges Rahmenbauwerk, das eine Holzplattform enthält und die Straßenansicht bestimmt. Großzügig überspannt es, ein Portal bildend, auch den Zugangsweg und ordnet diesen dem Kindergarten zu. Richtung Norden liegen Nebenräume, das Büro der Leiterin, sowie der Bewegungsraum. Im Innenbereich scheint auch die Sichtbetonwand wieder auf, diese tragen die Stahlbetondecke und setzen mit der klaren Struktur ein markantes Zeichen innerhalb des Gebäudes. Die Gruppenräume sind mit Birkenperrholz ausgekleidet, die einen angenehmen Hintergrund bietet.

Das Obergeschoss ist nur halb so groß wie das Erdgeschoss und krägt Richtung Osten über den Zugangsweg aus, zusätzlich beschattet es den Eingangsbereich des Kindergartens.

Der Zugang wird durch die Verschiebung der zwei Bauteile architektonisch spannungsvoll gestaltet. Im Obergeschoss befinden sich ein kleines Foyer, Nebenräume und ein Musikproberaum, den sich der Chor und die Blasmusik teilen. Am Boden sind raue Weißtannenbretter verlegt, deren akustische Wirkung ebenfalls bedacht wurde. Ein einziges breites Fensterband im Norden belichtet den großen Raum.

Planung Dietrich | Untertrifaller

Wettbewerb 2002

Bauzeit 2003 - 2004

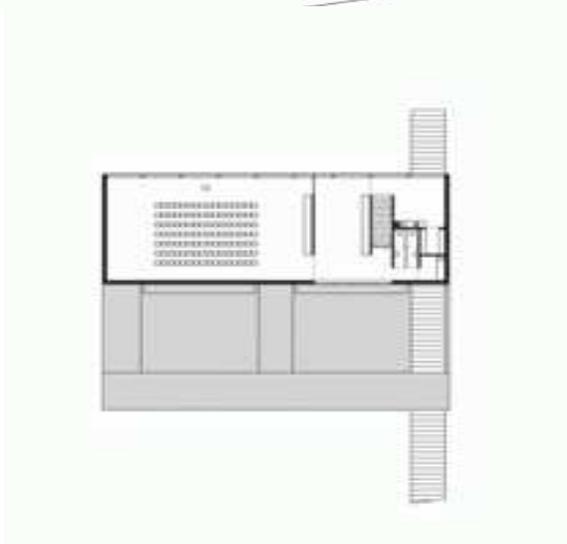
Nutzfläche 1.022 m²

Kubatur 3.640 m³

Baukosten 1.3 Mio Euro

Auszeichnungen 2004 Holzbaupreis Vorarlberg





AUSGANGSSITUATION

Mein ausgesuchtes Grundstück

Gleich neben der neuen Volksschule befindet sich ein freies Grundstück. Dieses wird im Süden von einem Geh- und Radweg begrenzt, dazwischen liegt eine kleine Zufahrt zur neuen Volksschule, deren oberer Teil für unseren neuen Kindergarten ebenfalls als Zufahrt genutzt wird, danach gibt es einen kleinen Bach, der nahezu undurchsichtig bewachsen ist. Hinter diesem Bach befinden sich einige Einfamilienhäuser. Östlich vom Grundstück sind der Ortsfriedhof und davor die öffentlichen Parkplätze, die die Eltern und das Personal während dieser Zeit nutzen können. Die kleine Straße wird nur kaum benutzt, da die Lehrer auch von der anderen Seite zufahren können. Richtung Norden schützen einige Einfamilienhäuser das Grundstück von der Hauptstraße, dazwischen ist eine Wiese mit Obstbäumen.

Vorteile des gewählten Grundstückes

- + Nähe zur Schule (Kinder sehen und lernen)
- + Vorteil für Eltern (Kind – Kindergarten und Kind – Schule – ein Weg)
- + Nähe zum beliebten Generationenpark
- + ruhige, zentrale Lage
- + sehr gute Parkmöglichkeiten

Boden

Unter der etwa 50cm dicken Humusschicht befindet sich ein tragfähiger Lehm Boden. Der Bauplatz ist nicht rutschgefährdet.

Geräusche

Da sich auf der einen Seite der Friedhof befindet, ist von dieser Richtung mit keinem Lärm zu rechnen, die kleine vorbeiführende Straße wird nur selten für Zustellung und Zufahrt zur neuen Volksschule genutzt. Einzige Quelle ist die etwas entfernte Hauptstraße, sowie die nebenan liegende Schule und der dahinter liegende Sportbereich.



ANALYSE BEDARF

Es handelt sich um einen Kindergarten für 3 Gruppen mit je 25 Kindern mit einer Ganztagesgruppe bzw. je nach Bedarf zwei. Ein Kindergarten unterteilt sich prinzipiell in drei Sektoren, die Erschließung, der Kinderbereich und der Verwaltungs- bzw. Wirtschaftsbereich, daraus entstehend folgende Räumlichkeiten

- je Gruppenraum mindestens 60m²
- Sanitäranlagen Kinder/Erwachsene
- 1 Bewegungsraum mit ca. 60m²
- Garderobe Kinder
- Garderobe Personal
- Büro/Kindergartenleitung
- Küche/Teeküche
- Personalraum
- Abstellräume
- Putzkammer
- Spielplatz im Freien (je Kind 20m²)

Bei der Gestaltung ist es mir wichtig, dass die Räume großzügig wirken und viel natürliches Licht in den Raum kommt. Außerdem sollte es Rückzugsplätze für Kinder geben, die Ruhe benötigen. Der Übergang von Drinnen nach Draußen soll fließend sein und bei warmen Tagen eins werden.

RICHTLINIEN FÜR DEN BAU

Die Richtlinien des Landesrecht Steiermark RIS – LRST_5060_003 sind zu beachten.

RÉSUMÉ

Nachdem ich viele Kindergärten angeschaut habe, sei es in Natur, in Bücher und Publikationen oder auch im Internet, habe ich festgestellt, dass es von großen Vorteil ist, wenn der Kindergarten bzw. der Gruppenbereich größtenteils ebenerdig ist, da ich es von der Gesamtsituation besser finde, wenn keine Stufen zu bewältigen sind, die zusätzliche Gefahrenquellen bergen. Eventuell ist anzudenken, im oberen Bereich die Räume unterzubringen, die für die Organisation des Kindergartens dienen. Aber das wird sich im Laufe der Planung herausstellen.

Nach vielen verschiedenen Entwurfsansätzen und Versuchen, ist nun der gesamte Kindergarten ebenerdig gestaltet. Es erschien mir von Vorteil, wenn sich auch der Verwaltungsbereich in derselben Ebene befindet, da das Personal auch tagsüber gewisse bürokratische Dinge zu erledigen hat und es in diesem Fall einfacher ist, wenn man nur kurz über den Gang gehen muss, als wenn man sich in eine andere Etage geben muss. Lediglich im Gruppenraum habe ich eine halbversetzte Ebene als Spielbereich eingefügt. Darunter befindet sich ein Rückzugsort (Höhle) für die Kinder, in diesem können sie Ruhe und Zurückgezogenheit finden.

Baubeschreibung

Der Baukörper wird auf der Westseite erschlossen, hier befindet sich der gläserne Eingangsbereich. Davor gibt es einen großzügigen Bereich zur Abstellung von Fahrrädern oder auch Kinderwägen, daneben ein paar Parkplätze für das Personal. Man betritt das gläserne Foyer, von dem aus man durch ein schmales Sichtfenster in das Büro der Leiterin sehen kann. Wenn man ein paar Schritte nach rechts geht, erschließt sich der breite Gang zu den einzelnen Gruppenräumen. Die jeweiligen Garderoben befinden sich direkt neben den dazugehörigen Gruppenraumeingängen. Der Garderobebereich öffnet sich dann direkt durch eine raumhohe Glasfront mit separatem Ausgang in den Garten, somit dient dieser auch als „Schmutzschleuse“ für die Kinder, die vom Garten kommend nicht durch den gesamten Kindergarten laufen müssen. Ebenfalls von diesem Garderobebereich betritt man die zugeteilten Sanitäranlagen, bestehend aus jeweils zwei Toiletten, einer Dusche und zwei Handwaschbecken, alles in kindgerechter Größe und Höhe ausgeführt. Die gesamte Raumhöhe des Kindergartens beträgt 3m, im Bereich der drei Würfel ist die Gesamthöhe 5,5m.

Alle drei Gruppenräume sind Richtung Süden ausgerichtet, die Nachmittagsgruppe hat die Seite nach Südwesten, damit auch im Laufe des fortgeschrittenen Tages noch schöne Sonneneinstrahlung den Raum durchflutet. Da sich dieser Teil auch Richtung Straße/Eingang richtet, können die Kinder nachmittags auch sehen, wenn ihre Eltern kommen um sie abzuholen.

Die Gruppenräume sind an der Vorderfront mit einer großen Schiebetüre ausgestattet, die es bei Schönwetter und im Sommer gestattet, dass der innere und äußere Bereich eins werden. Der erhöhte Würfel ist zum Garten hin mit einer Ganzglasfassade ausgestattet, davor hat man eine gemütliche Fenstersitzbank, wo man auch bei schlechtem Wetter den Blick nach draußen verharren lassen kann und z.B. ein Buch anschauen kann. An der Hinterseite befindet sich in jeder Gruppe ein Lagerraum, der idealerweise für die Kinder nicht zugänglich ist, für die nicht alltäglichen Dinge, die sich im Laufe der Zeit ansammeln und trotzdem aufbewahrt werden müssen oder für die Dinge, die den Kindern nicht frei zugänglich sein sollten. Im „Würfel“ befindet sich an der Rückseite eine „Höhle“ und darüber, über eine kleine Stufe erreichbar, ein weiterer hochgestellter Platz zum Spielen, der z.B. mit Kletterseilen ausgestattet sein kann oder mit einem Netz, das bis zur Decke reicht, darunter Matratzen, wo die Kinder klettern können, es könnte aber auch eine Art „Hochhaus“ sein, in dem sich eine Wohnung zum Spielen befindet. In den drei Würfeln sind unterschiedlich große und unterschiedlich geformte Glasflächen eingebaut, die einerseits an Holzbausteine erinnern sollen, aber auch die drei Gruppen durch unterschiedliche Formen klar differenzieren soll, somit erkennt das Kind bereits früh, dass es in die Gruppe „Kreis“, „Dreieck“... gehört...

Außerdem bieten diese je nach Tageszeit und Lichteinfall unterschiedliche, spannende Schatten und Lichtreflexionen in den Räumen. Zusätzliche Belichtung für den Gangbereich werden durch längliche Öffnungen im Höhlenbereich und im darüber liegenden „Hochhaus“ erzielt.

Im Norden des Baukörpers befinden sich der Mehrzweckraum/Bewegungsraum mit einem kleinen Lagerraum für Turngeräte/Matratzen, Bälle und andere Turn- und Spielgeräte, in dem das Turnen und bei Bedarf Veranstaltungen stattfinden, außerdem ein Besprechungsraum für Meetings, WCs, Haustechnik und der Bürobereich mit Kindergartenleitung, der auch den Personalbereich integriert. Der Technikraum ist nur von außen zu zugänglich, darin ist die gesamte Haustechnik untergebracht. Der Mehrzweckraum ist zum Gang hin durch eine Falttür getrennt, die sich bei Bedarf zu einer große Einheit mit dem Gangbereich öffnen lässt.

In Richtung Norden ist eine durchgehende Glasfront, die, wie in den Gruppenräumen in Kniehöhe beginnt, damit sich die Kinder dort hinsetzen können um sich auszurasen oder auch um zuzuhören. Nach dem Essen dient dieser Raum auch als Schlafräum für die Ganztagesgruppe.

Richtung Westen ausgerichtet ist die Küche mit dazugehörigem Essbereich für die Nachmittagsgruppe, die dort das gelieferte Essen zu sich nimmt. Da das Essen frisch angeliefert wird, wird keine zusätzliche Kraft benötigt. Die Küche besteht aus einem simplen Küchenblock mit E-Herd, Kühl-Gefrierkombination, Spüle, Geschirrspüler und Kästen für Geschirr und Besteck. Vom Essbereich können die Kinder

in den Küchenteil einsehen und bei Bedarf mithelfen. Dieser Teil verfügt über eine großzügige, raumhohe Glasfront Richtung Gang um in diesen Bereich zusätzlich Licht zu bringen.

Das gesamte Gebäude ist in Massivbauweise errichtet. Die Glasfronten sind mit wärmedämmenden 3-Scheiben Verglasungen ausgestattet, die für die gesamte Wärmedämmung eine optimale Ergänzung sind und die aufgrund der Glasgrößen ein wohligeres Gefühl verleiht, da es im Winter nicht kalt abstrahlt. Der gesamte Gangbereich, die Sanitäranlagen, Garderoben und der Essbereich mit Küche ist mit Fliesen ausgestattet, für die Gruppenräume und die Räume im Norden empfinde ich einen Holzboden als optimal, denn dieser strahlt eine behagliche Wärme aus und ist auch für eine angedachte Fußbodenheizung ideal. Eine zusätzliche Beschattung mittels elektrischen Raffstores an der gesamten Süd-, West-, und Ostfassade ist wegen sommerlichen Überhitzens geplant.

Erschließung

Das Grundstück liegt im Ortskern von Hausmannstätten. Die Erschließung erfolgt von der Hauptstraße über den öffentlichen Parkplatz und die daraus weiterführende Zufahrt zur neuen Volksschule. Fußgänger und Radfahrer können den Rad- und Fußweg, der abseits von der Straße an einem Bach entlang verläuft nehmen. Direkt vor dem Gebäude sind einige Kurzparkplätze angedacht, damit die Eltern das Auto kurzfristig vor dem Eingang abstellen können. Die die Zeit haben, können den wenige Meter entfernt liegenden, öffentlichen Parkplatz nutzen. Diese Zufahrt dient auch der

täglichen Essenszustellung. Räder können vor dem Eingang in dafür vorgesehene Radständer abgestellt werden.

Möbliering

Die Möbliering ist passend in der Größe der entsprechenden Altersgruppe zu wählen. Alle Schränke und Regale (meistens auf fixierbaren Rollen) sollten nur so hoch sein, dass die Kinder die obersten Fächer erreichen können. Das Verschieben der einzelnen Möbel dient dazu, dass man den Bedürfnissen nach Platz machen kann und die Möbliering jederzeit nach den derzeitigen Gegebenheiten verändern kann. In der Regel werden offene und geschlossene Schränke eingesetzt, die von allen Kindern problemlos benutzt werden können, diese dienen den Kindern zur Ablage in ihren persönlichen Fächern, wo sie ihre Arbeiten deponieren können. Meistens dienen diese Regale auch zur optischen Aufteilung der einzelnen Spielbereiche. Weiteres werden Kisten mit Rollen eingesetzt, in denen sehr praktisch Spielsachen aufbewahrt werden und in den jeweiligen Spielbereich geschoben werden können. Polstermöbel werden meistens in der Originalgröße verwendet, da sich Kinder dort besonders geborgen fühlen. Alle Möbel müssen stabil und so gebaut sein, dass sie durch Einwirkungen nicht einfach umfallen oder kippen könnten. Alle Materialien der Möbel, Spiel- und Bastelsachen sind schadstofffrei zu wählen!

Gartengestaltung

Der Garten ist mit einem normalen Maschendrahtzaun umschlossen. Im Nordwesten im Bereich des Eingangs ist der Zaun mit einer Tür versehen, die mittels Code von außen

geöffnet werden kann. Dies dient zur Sicherheit, dass einerseits kein Kind das Tor öffnen und weglaufen kann und andererseits sich kein Fremder unerlaubt Zutritt verschaffen kann. Der gesamte Garten ist durch eine blickdichte Hecke geschützt, diese dient dazu, dass keine unerwünschten Blicke eindringen können, aber auch zur Lärmabschirmung, sei es von draußen oder vom Kindergarten. Der Garten ist durch die Form des Kindergartens und durch verschiedene Spielbereiche gegliedert. Einzelne gepflasterte Wege führen zu diesen Bereichen. Da das Kindsein heutzutage bereits sehr früh von Computer, Gameboy usw. geprägt wird, ist es sehr wichtig, dass genügend spannende Aktivitäten im Freien stattfinden können.

Viele kleine Bereiche können von den Kindern selbst bearbeitet und bespielt werden. In diesen Zonen können sie nach Lust und Laune graben, wühlen und mit Ästen herumstochern. Auch der Garten unterteilt sich in unterschiedliche Zonen. Wir haben Spielbereiche mit Klettergeräten, Schaukeln und Rutschen, mit festen und lockeren Untergründen, einen Rutschhügel, der vor allem im Winter Freude bereitet, eine Sandmulde mit Gatschbereich/Wasser, eine kleine Fläche mit speziellem Belag zum Rad-, Roller-, oder Dreiradfahren und einen biologischen Teil mit Naschgarten, Beeren, Obstbäumen und Biotop. Um die verschiedenen Jahreszeiten zu erleben und zu erlernen, sind diese Bereiche mit Blumen, Sträuchern und Bäumen besonders wertvoll. Die Naschgärten werden mit Hochbeeten ausgeführt, darin können die Kinder selbst säen, die Pflanzen gießen, das Wachstum beobachten und zu guter Letzt auch ernten und anschließend jausnen. Beeren und Obstbäume beleben den Garten mit verschiedensten Düften

und Blüten, wechselnde Farben sind das ganze Jahr über zu beobachten. Kräuter, Hecken und Blumen dürfen natürlich auch nicht fehlen, Kräuter können dann auch in der Küche verarbeitet werden.

Weiters sind große Bäume in unregelmäßigen Abständen gepflanzt um im Sommer Schatten zu spenden. Direkt vor den einzelnen Ausgängen ist ein Boden aus Holz –Lattungen, diese rutschen nicht und machen auch außen einen angenehmen, wärmenden Charakter im Gegensatz zum massiven Bauwerk. Dieser südliche Teil ist durch das überkragende Dach von Wind und Wetter geschützt. Das Schöne am Garten ist auch der Treffpunkt der einzelnen Gruppen, der im Inneren nur bei gemeinschaftlichen Unternehmungen stattfindet.

Um haptische Wahrnehmungen sammeln zu können, ist es wichtig, unterschiedliche Bodenbeläge im Freien zu verwenden. Dies kann z.B. mit Holz, Rindenmulch, Sand, Sägemehl, Stroh, etc. geboten werden. Als Untergrund bei den Spielgeräten ist Sand aufgrund der Minimierung der Verletzungsgefahr von mir gewählt worden. Sitzmöglichkeiten werden mittels Holzbänken geboten.

Raumprogramm Kindergarten Hausmannstätten

| | |
|------------------------|---------|
| Gruppenräume | 3 Stück |
| Bewegungsraum | 1 Stück |
| Garderoben | 3 Stück |
| Sanitäranlagen/Kinder | 3 Stück |
| Abstellräume | 4 Stück |
| Verwaltung/Personal | |
| Sanitäranlage/Personal | |
| Sanitäranlage/Besuch | |
| Haustechnik | |
| Besprechungsraum | |
| Küche/Essbereich | |

Oberflächen Baukörper/Materialien

Die Materialien sind so ausgewählt, dass sie baubiologisch einwandfrei sind und über gute Dämmeigenschaften verfügen.

Innenwände: alle Innenwände werden mit Lehm verputzt, das beeinflusst das Raumklima positiv, da es die Luftfeuchtigkeit reguliert

Fußböden: Gruppenraum / Mehrzweckraum / Büro / Besprechungsraum: für die Holzböden wähle ich eine geölte Lärche, Lärchenholz ist eines der härtesten und zähesten Nadelhölzer, deswegen setze ich auch für den Außenbereich/Terrasse Lärchenbretter ein. Im Außenbereich verändert die Lärche im Laufe der Jahre ihre Farbe bis sie ergraut

Fliesen: im Gangbereich sind die Fliesen in einem grauton, die schmutzunempfindlich und pflegeleicht sind.

Sanitäranlage Kinder: dieser Bereich ist mit bunten, großflächigen Fliesen ausgestattet.

Zugang zum Kindergarten: Quadratische Pflasterung im Splittbett in hellgrau.

Verglasung: 3-fach Verglasung mit sehr gutem Dämmwert, dadurch gibt es geringe Wärmeverluste und eine große Behaglichkeit durch eine höhere Oberflächentemperatur an der Glasinnenseite

Ökologisches Konzept

Der erforderliche Heizwärmebedarf wird durch Erdwärme gedeckt, auf den Dächern befinden sich, durch die günstige Ausrichtung des Gebäudes, Sonnenkollektoren bzw. Photovoltaikmodule. Die auf dem Dach installierte Sonnenkollektoranlage dient zur Warmwasseraufbereitung. Das aufgefangene Regenwasser wird in eine Zisterne geleitet und kann für die WC-Spülung, als auch zur Gartenbewässerung genutzt werden. Eine Lüftungsanlage in allen Räumen dient als natürliche Klimaanlage und hilft gleichzeitig, Kosten und Energie zu sparen. Die Ziegelwand wird mit zusätzlicher Wärmedämmung ausgestattet und die Fenster sind auf Niedrigenergiebasis ausgeführt, natürlich aus Holz/Alu und nicht aus schwer recyclingbarem Kunststoff. Das gesamte Gebäude wird mittels Fußbodenheizung erwärmt. Die Glasfassade wird mittels Raffstores gegen das sommerliche Erhitzen geschützt.

Im gesamten Bauwerk inklusiver der Einrichtung wird auf Materialien, die baubiologisch bedenklich bzw. toxische Stoffen enthalten, verzichtet. Alle Farben, Lacke und Klebstoffe sind auf Pflanzenbasis ohne Lösungsmittel und mit geringem Anteil flüchtiger organischer Verbindungen

Entwurfsgrundlagen
Luftbild



Grundstücksfoto



Panoramafoto



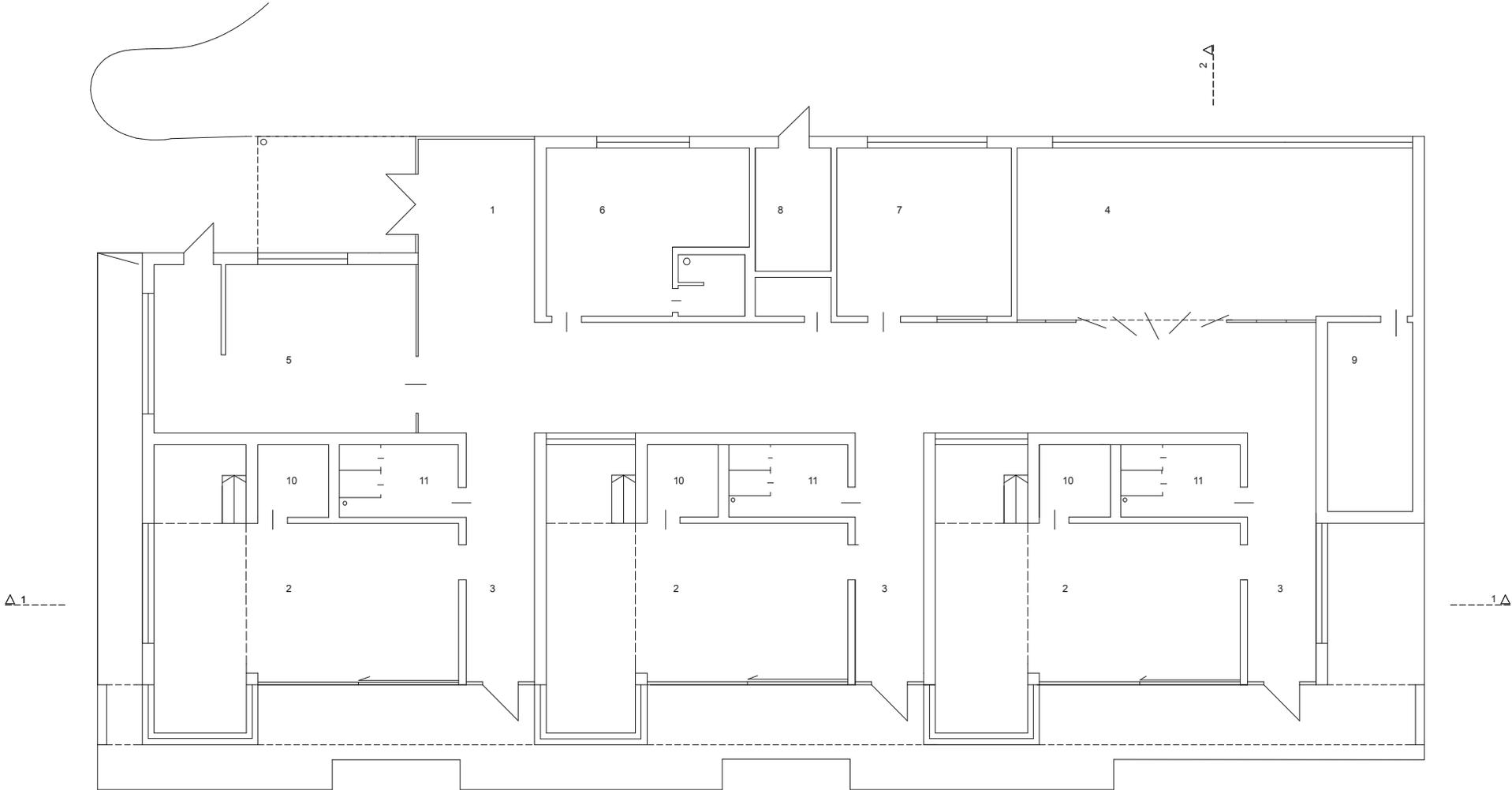
Blick Richtung Osten (Volksschule)



Blick Richtung Nordwesten (Parkplatz/Straße)

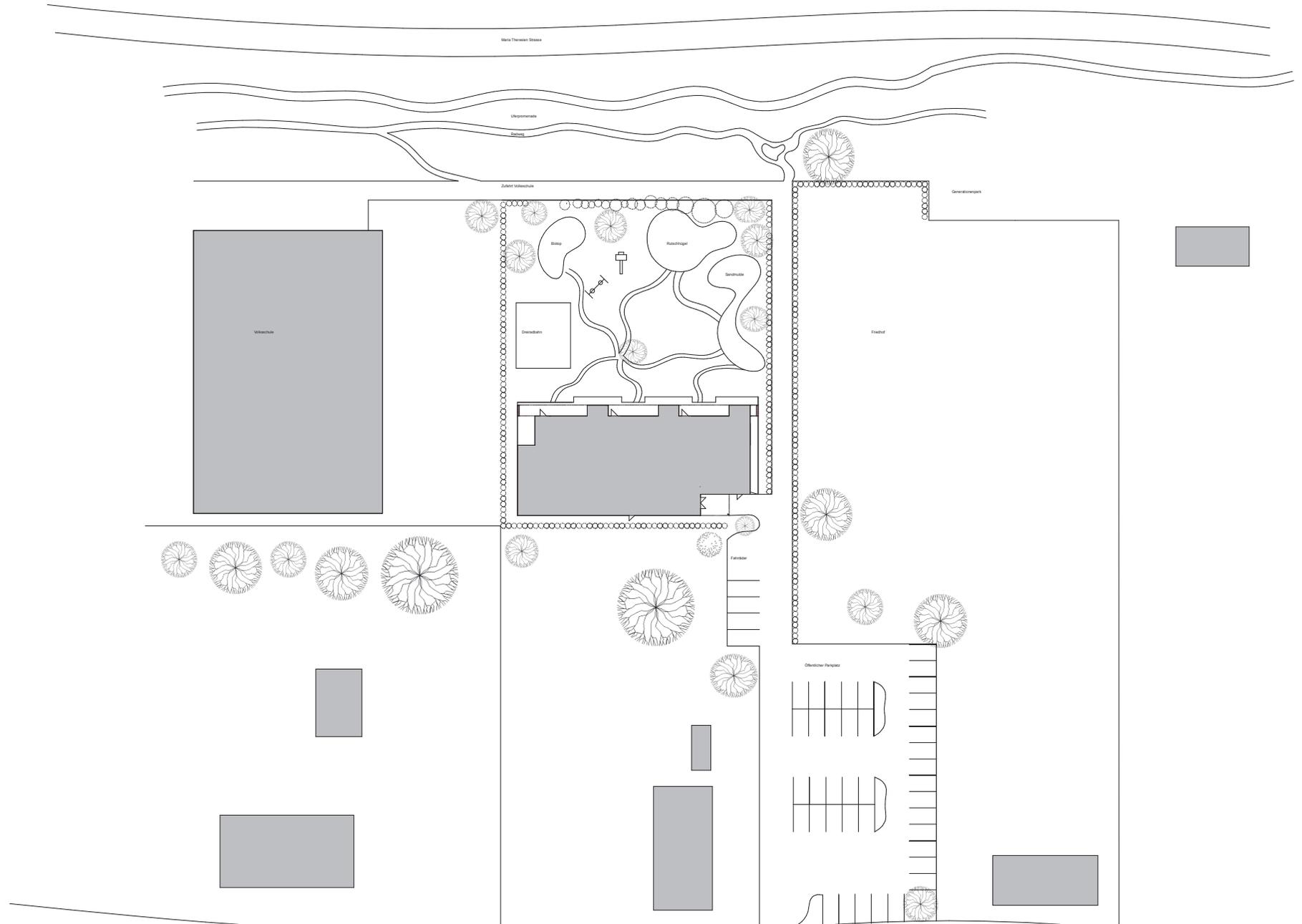


Grundriß 1:200

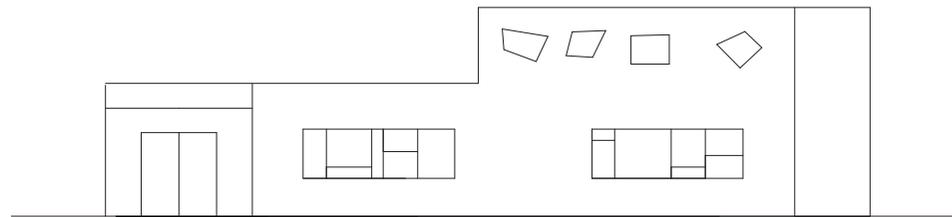


- 1 Foyer
- 2 Gruppenräume
- 3 Garderobebereich je Gruppe
- 4 Turnsaal/Mehrweckraum
- 5 Küche mit Essbereich für Mittagsgruppe
- 6 Leiterin- und Personalraum inkl. WC/Dusche
- 7 Meetingraum
- 8 Technikraum
- 9 Lager Turnsaal
- 10 Lager/Gruppenraum
- 11 Kinder-WC

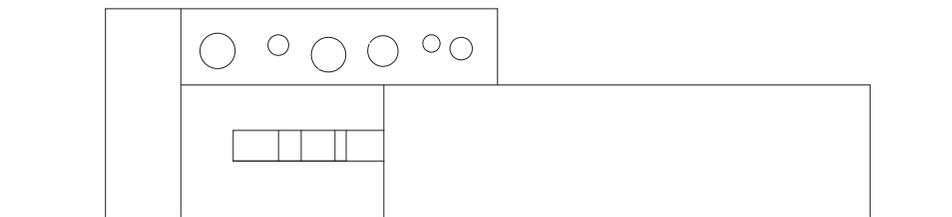




Ansicht 1:200

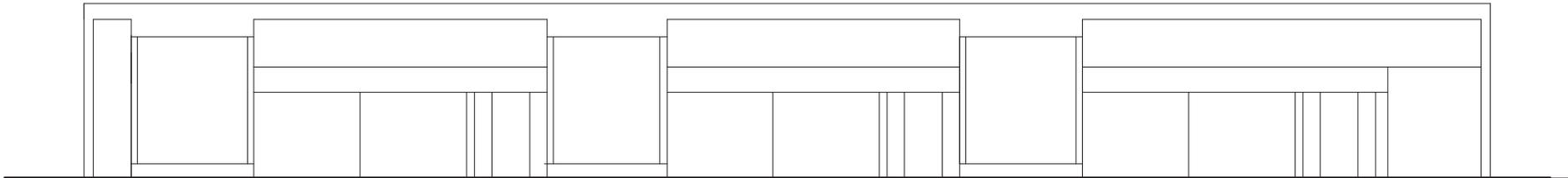


Ansicht Ost

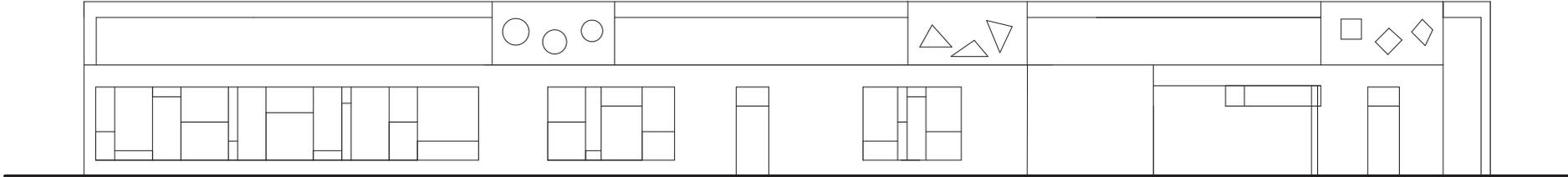


Ansicht West

Ansicht 1:200

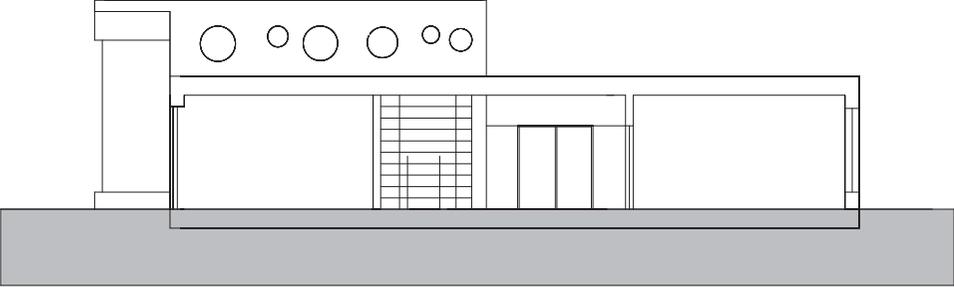


Ansicht Süd

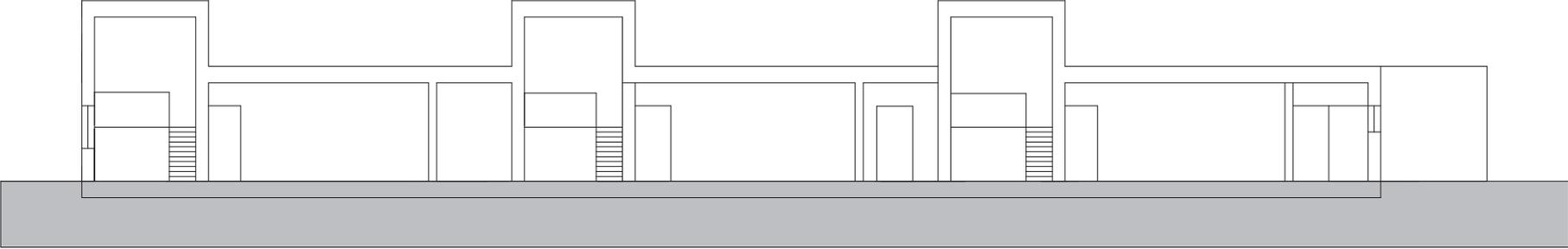


Ansicht Nord

Schnitte 1:200

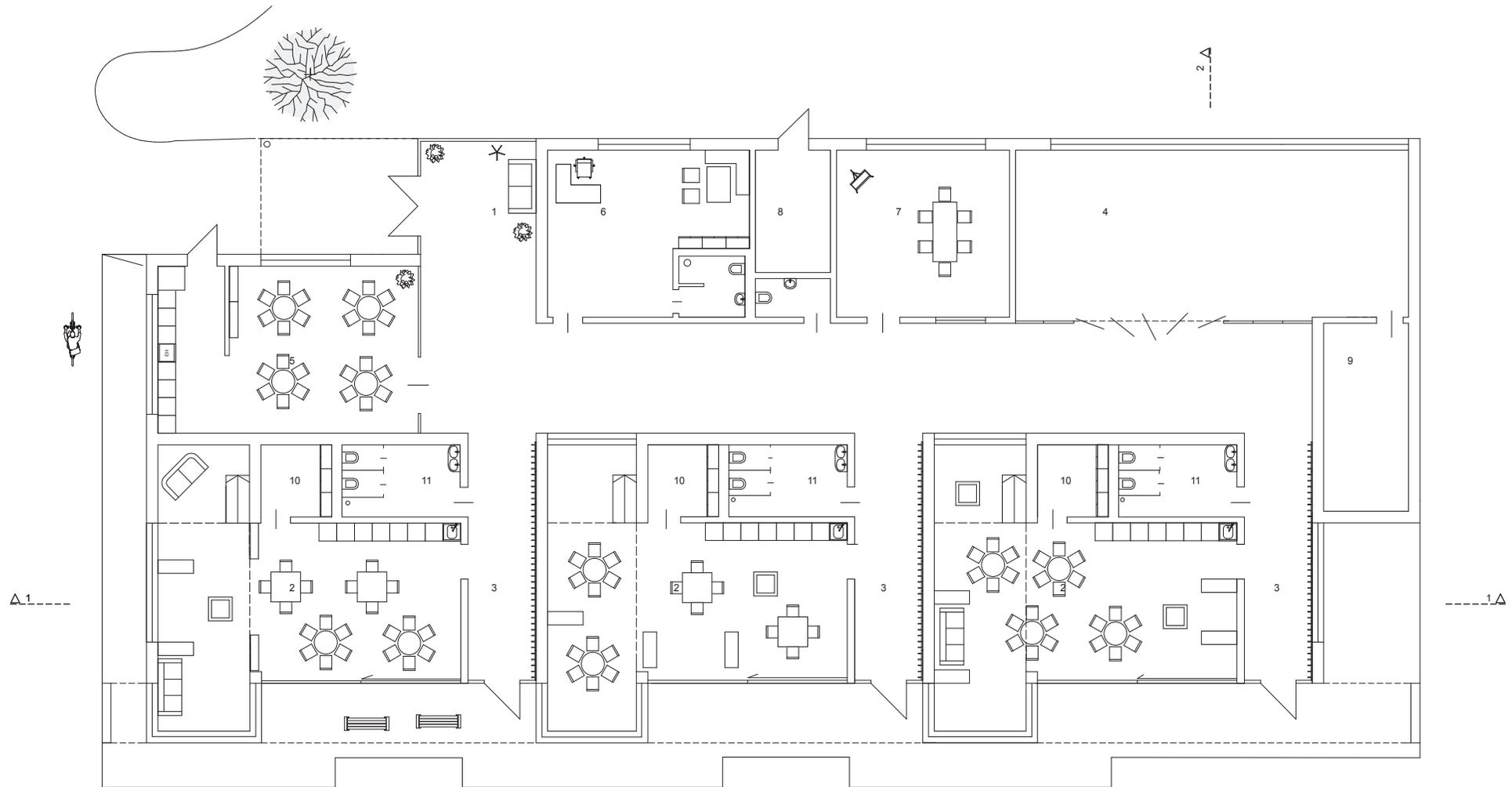


Schnitt 2 - 2



Schnitt 1 - 1

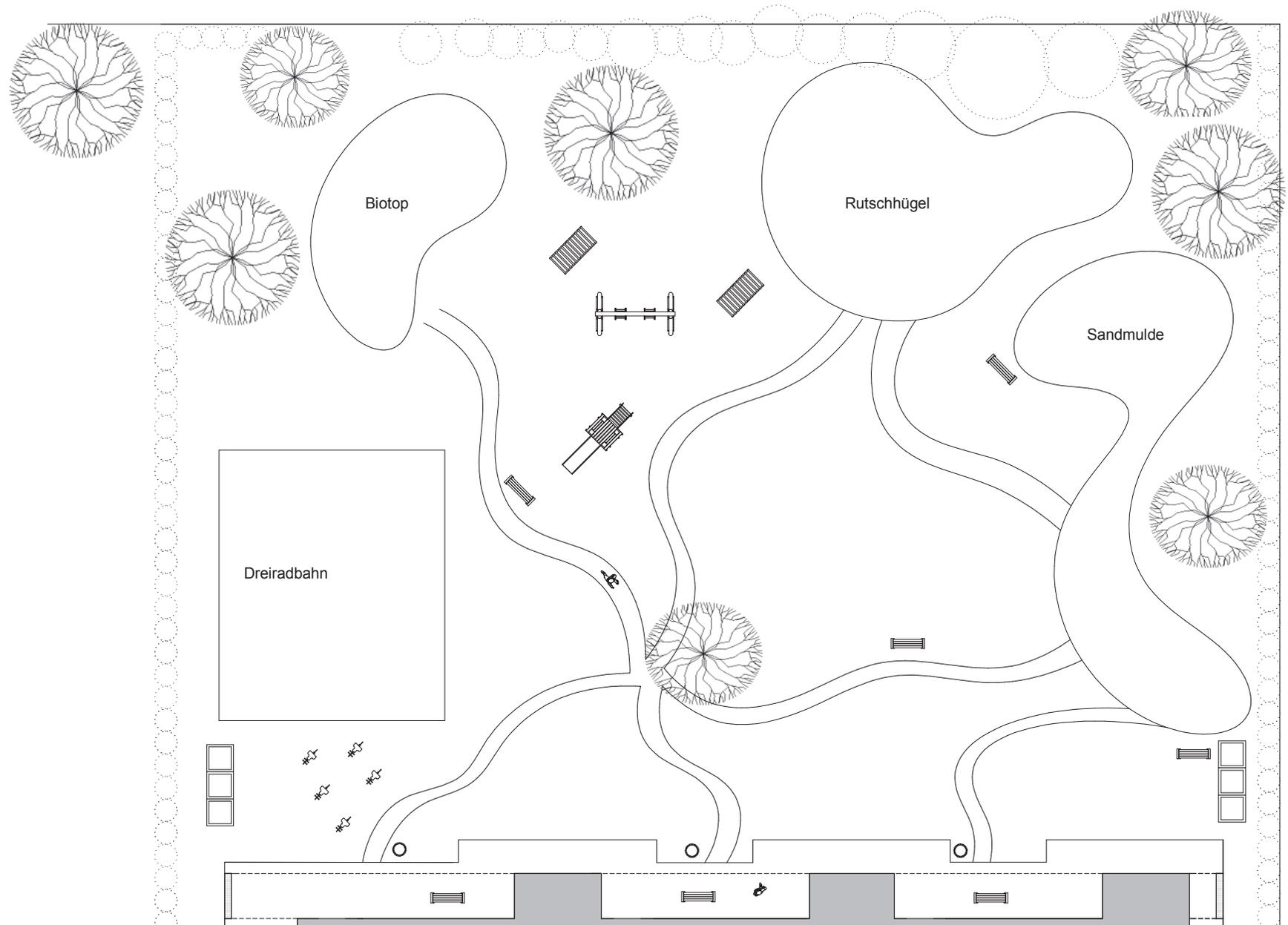
Beispiel Möblierung 1:200



- 1 Foyer
- 2 Gruppenräume
- 3 Garderobebereich je Gruppe
- 4 Turnsaal/Mehrzweckraum
- 5 Küche mit Essbereich für Mittagsgruppe
- 6 Leiterin- und Personalraum inkl. WC/Dusche
- 7 Meetingraum
- 8 Technikraum
- 9 Lager Turnsaal
- 10 Lager/Gruppenraum
- 11 Kinder-WC



Gartengestaltung 1:250



Rendering



Literaturverzeichnis

Barth, Arne, Kindergärten und Jugendhäuser, 2008

Blenk, Jürgen, Kindergärten baut man heute anders, 1973

Cuadra, Manuel, Herausgegeben von der Architektenkammer Hessen, Der Kindergarten Seine Architektur in der Geschichte und Gegenwart Anforderungen an den Kindergartenbau Aktuelle Beispiele, 1996

Dudek, Mark, Entwurfsatlas Schulen und Kindergärten, Birkhäuser, Basel 2011

Entstehung und Entwicklung der öffentlichen Kleinkindererziehung in Deutschland von den Anfängen b, 1987

Hoffmann-Kuhnt, Thomas, Schulen und Kindertagesstätten, 2010

Kosica, Simone, Pabst Verlag, Architekturpsychologie für Kindertagesstätten, Pabst Verlag 2011

Krämer, Karl H., Kindergärten, Kindertagesstätten, 1996

Lammerhuber, Lois, Kinder (!) Garten, 2013

Mahlke, Wolfgang, Raum für Kinder, Basel und Weinheim 1991

Montessori, Maria, Selbstständige Erziehung im frühen Kindesalter; Stuttgart 1928

Rühm, Bettina, Kindergärten, Krippen, Horte, Neue Architektur – Aktuelle Konzepte, Deutsche Verlags - Anstalt 2011

Schönrade, Silke, Kinderräume – Kinderträume, Oder wie Raumgestaltung im Kindergarten sinn-voll ist, brogmann publishing GmbH 2001

Schudrowitz, Rudolf, Pädagogischer Kindergartenbau, 1973

Tovilo, Ruza, Das Beste von Anfang an!, 2012

Volbehr, Heinrich, Kindergärten, 1966

Walden, Rotraut, KinderRäume, Kindertagesstätten aus architekturpsychologischer Sicht, Lambertus-Verlag, Freiburg im Breisgau 1999

Wild, Friedemann, Bauten für Kinder, 1971

Architektur und Wettbewerb:

Nr. 208; September/Okttober 2000
Kindergarten Lustenau; Dietrich und Unterrifaller
Kindergarten Andelsbuch; Metzler, Ohneberg, Schranz
Kindergarten Bürs; Bruno Spagolla
Kindergarten Tisis; Wimmer; Armellini
Karl Krämer Verlag Stuttgart + Zürich

Nr. 165; März 1996
Kindergärten – Kindertagesstätten; Karl Krämer Verlag Stuttgart + Zürich

Architektur Aktuell

Nr. 215; Mai 1998
Kindergarten Salzburg Aigen; Max Rieder, Seite 102

Nr. 228; Mai 1999
Kindergarten Hart bei Graz; Frey, Diminikus, Seite 108

Internet:

www.nextroom.at
Kindergarten DRK-Kindertagesstätte, Deutschland
www.arch-seeger.com
<http://www.gis.steiermark.at/cms/ziel/73679/DE/>
www.montessori.de
<http://www.drk-kita-daenischenhagen.de/2.html>
<http://de.wikipedia.org/wiki/Didaktik>
<http://www.arch-seeger.com>
<http://gis2.stmk.gv.at>
<http://www.gis.steiermark.at/cms/ziel/73679/DE/>

Architekturdatenbanken:

www.archinet.de
www.plattform.ch
www.bauarchiv.de
www.baulexikon.de

Diplomarbeiten:

Hebenstreit, Christian, Hengsberg, Diplomarbeit TU Graz 1994

Murbacher, Christian Philipp, Kindergarten und Mehrzwecksaal
in Köstenberg, Diplomarbeit TU Graz 1992

Laub, Stefan, Der Kindergarten, Diplomarbeit TU Graz 1992

Rößmann, Barbara, Ein Kindergarten in der Grazer Burg,
Diplomarbeit TU Graz 2006

Kraker, Günther, Bauen für Kinder - Kindergarten Villach,
Diplomarbeit TU Graz 2001

Danksagung

An dieser Stelle möchte ich mich bei allen, die mir in irgendeiner Form geholfen haben, recht herzlich bedanken:

Dr. Peter Schurz

meinem Freund Oliver und meiner Familie, besonders meiner Mama und meiner Oma, die mich all die Jahre unterstützt und den Glauben an mich nie aufgegeben haben

bei meinen Arbeitskollegen im Büro, Elke und Torsten, die mir in den letzten Wochen sehr viel Verständnis entgegengebracht und mich stets ermutigt haben

Nicht zuletzt danke ich wiederholt meinem Betreuer, Prof. Dr. Peter Schurz, für die geduldige und sehr gute Begleitung über den gesamten Zeitraum, vielen Dank für die Geduld und Mühe